

# „Für große Fragen nie zu klein!“

## Eine Unterrichtsidee für Klasse 5 zu Lukas 2,41-52

Andreas Lorenz und Katrin Sauer

**Befähigungsziel:** Kinder haben in der Erzählung vom 12-jährigen Jesus entdeckt, dass Konflikte zwischen Eltern und Kindern zum Älterwerden dazu gehören. Dabei haben sie erfahren, dass man nie zu jung ist, um existenzielle Fragen zu stellen.

### **[Bezug zum Bildungsplan Sek I]**

#### Inhaltsbezogene Kompetenzen:

3.1.1. Mensch: Die Schülerinnen und Schüler zeigen Grunderfahrungen des Menschseins auf. Sie skizzieren biblische Aussagen über den Menschen. Sie entfalten daraus Konsequenzen für Selbstwahrnehmung und für die Gemeinschaft.

#### Prozessbezogene Kompetenzen:

2.1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit: Die Schülerinnen und Schüler können Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen.

2.4. Dialogfähigkeit: Die Schülerinnen und Schüler nehmen am religiösen Dialog argumentierend teil. Sie können sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.]

### **Ablaufskizze:**

#### **1) Einstieg (5'): Tafelanschrieb / Textblatt in die Mitte**

*„Das wäre mir echt wichtig gewesen! Aber meine Eltern haben es nicht erlaubt.“*

*Kinder äußern Fantasien und Gedanken (z. B. ein Haustier, Urlaubsziel, Kinofilm, Übernachtung eines Freundes oder einer Freundin...)*

**Überleitung:** Ich möchte euch heute von einer Familie aus der Bibel erzählen, in der es einen ähnlichen Konflikt gegeben hat. Und ich vermute mal, viele von euch werden diese Familie kennen.

#### **2) Erzählung Teil I (8')**

*Visualisiert mit Holzkegelfiguren, Filzkordel und Tüchern (Abb. 1)*

Das wichtigste Fest des Jahres ist vorbei. Auch dieses Jahr waren Maria und Josef mit ihren Kindern beim Pessach-Fest in Jerusalem. Jetzt befinden sie sich auf den Heimweg nach Nazareth. Dabei sind sie nicht allein. Viele sind jetzt auf dem Rückweg nach Hause – voller schöner Erinnerungen an diese besonderen Tage. Sie treffen Nachbarn, Verwandte und Freunde. Die Kinder sind mal da und mal dort. Auf jeden Fall sind sie lieber unter sich. Nur die Kleinen laufen an der Seite ihrer Eltern. Jesus, der älteste Sohn von Maria und Josef ist aber schon 12 Jahre alt. Und so denken sich die beiden erst einmal nichts, als sie ihn nirgendwo entdecken können. „Ach, der wird irgendwo bei seinen Cousins und Cousinen sein“, sagt Josef zu seiner Frau. Bald sehen sie die Gruppe, mit der Jesus gerne unterwegs war. Maria fragt: „Wo steckt eigentlich Jesus?“ Doch keiner weiß etwas von ihm. Maria und

Josef merken: Da stimmt etwas nicht. Jesus fehlt tatsächlich. Er ist nirgendwo dabei. Wo ist nur Jesus?

**Empathie-Übung** mit grünen Fußabdrücken: Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit Maria und Josef. Sie werden aufgefordert, sich in ausgelegte Fußabdrücke zu stellen und aus der Perspektive von Maria oder Josef zu antworten.

*Leitfrage:* Du bist Maria, du bist Josef: was geht dir durch den Kopf?

**Überleitung:** Frage an die Lerngruppe: Jesus ist nicht aufzufinden. Was würdest du Maria und Josef jetzt empfehlen?

*Schülerinnen und Schüler äußern ihre Ideen.*

Dann hören wir mal, wie die Geschichte weitergeht.

### 3) Erzählung Teil II (8')

*Visualisiert mit Holzkegelfiguren, Filzkordel und Tüchern (Abb. 2 + 3)*

Aufgeregt und voller Sorge um ihren Sohn laufen Maria und Josef zurück nach Jerusalem. Ist Jesus tatsächlich dortgeblieben? Warum haben sie nicht besser aufgepasst?

Offensichtlich haben sie ihm schon zu viel zugetraut ... (*Äußerungen der Kinder von der vorherigen Übung mit den Fußabdrücken aufgreifen.*)

Unterwegs fragen sie immer wieder Leute, die sie treffen: „Habt Ihr einen allein laufenden und vielleicht etwas verloren wirkenden 12-Jährigen gesehen?“ Doch keiner kann ihnen helfen. Als sie dann wieder in Jerusalem ankommen, suchen sie ihn – drei Tage lang überall in der Stadt. Sie haben schon fast aufgegeben. Völlig verzweifelt gehen sie zum Tempel. Da sehen sie eine kleine Menschentraube und hören aufgeregtes Reden. Ist er etwa dort? Ist ihm etwas passiert?

Sie kommen näher und entdecken Jesus mitten unter den Erwachsenen – lauter gelehrte Männer. Aber er sitzt nicht etwa neugierig lauschend dabei. Nein, er diskutiert mit ihnen. Er hört zu, er fragt, er widerspricht sogar, er äußert seine eigene Meinung. Maria und Josef merken: Es geht dabei um richtig große und wichtige Fragen über Gott, über die Menschen und die Welt. (*Abbildung 2*)

Maria und Josef sind überrascht: Was tut ihr Jesus da? Sie staunen darüber, sind aber auch etwas irritiert. Sie rufen Jesus zu sich. Gemeinsam machen sie sich wieder auf den Heimweg. Worüber haben sie wohl geredet? (*Abbildung 3*)

**Empathie-Übung mit Fußabdrücken:**

*Grüne Fußabdrücke:* Du bist Maria oder Josef: was sagst du zu deinem Sohn?

*Weißer Fußabdrücke:* Du bist Jesus: Erkläre deinen Eltern, was du im Tempel gemacht hast!

### 4) Erarbeitung I / Unterrichtsgespräch (5')

In der Erzählung haben wir vorhin erfahren, dass Jesus mit den gelehrten Männern über richtig große und wichtige Fragen nachgedacht hat, über Fragen, die mit Gott, mit den Menschen und mit der ganzen Welt zu tun haben.

Was denkt Ihr denn: Was ist eine richtig wichtige und große Frage?

*Schülerinnen und Schüler äußern ihre Ideen und entdecken dabei – unterstützt von der LK:* es gibt Fragen, die lassen sich ganz leicht beantworten (Wo steht der Eiffelturm?). Und es gibt Fragen, auf die gibt es keine so eindeutige und einfache Antwort (Warum werden Menschen krank?). Das sind oft die richtig großen Fragen, die die Menschen schon seit ganz langer Zeit beschäftigen.

## **5) Erarbeitung II (10'):**

Gruppenarbeit mit Hefteintrag (oder auf Karten mit Gedankenblasen)

*Überschrift: Große und wichtige Fragen über Gott, über die Menschen und über die Welt?  
Schreibt mindestens drei Fragen auf!*

*Differenzierungsaufgabe: Wählt eine Frage aus und erklärt, warum diese Frage so wichtig ist.*

## **6) Ergebnissicherung (5')**

*Die Gruppen präsentieren die Fragen, die sie gesammelt haben. Eventuell muss nochmal geprüft werden, ob es sich tatsächlich um eine große Frage handelt oder ob sie sich leicht und eindeutig beantworten lässt.*

Abschluss und Ausblick auf die nächste Stunde: In der nächsten Stunde werden wir mal ausprobieren, wie es sich angefühlt haben könnte, als der zwölfjährige Jesus im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten diskutierte. Hierfür werden wir eine jener großen und wichtigen Fragen auswählen, die ihr heute gesammelt habt.

---

Andreas Lorenz ist evangelischer Pfarrer und Schuldekan in den Kirchenbezirken Schorndorf und Waiblingen, Katrin Sauer ist dort Studienleiterin, außerdem Diakonin und Religionspädagogin. Beide sind erreichbar unter der E-Mail-Adresse:  
[schuldek.schorndorf@elkw.de](mailto:schuldek.schorndorf@elkw.de)